

Pädagogisches Raumkonzept der Grundschule Kaltenweide

Mit Unterstützung vom IQSH Kiel Projekt „Lernen braucht Raum – Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule“

Koordinatorin: Katrin Petersen

Leitlinie

„Jedes Kind hat drei Lehrer:

Der erste Lehrer sind die anderen Kinder,

der zweite ist der Lehrer selbst und

der dritte Lehrer ist der Schulraum“

Wozu brauchen wir ein pädagogisches Raumkonzept?

Räume haben großen Einfluss auf das Schulklima und auf die Unterrichtsqualität. Eine gute Schule benötigt daher ein pädagogisches Raumkonzept. Der pädagogische Ansatz kann als entdeckendes Lernen in einer gestalteten Umgebung charakterisiert werden. Die Gestaltung der Lernprozesse und auch die Gestaltung der Lernumgebung werden lernpsychologischen Erkenntnissen und Ergebnissen der Gehirnforschung angepasst.

Der Grundsatz lautet:

„Es gibt keinen konstruktiveren Weg, die Entwicklung eines Menschen zu stimulieren, sein Verhalten zu beeinflussen, als die Umgebung, die man für ihn gestaltet. In diesem Sinne soll unsere Umgebung inhaltlich anregend und atmosphärisch beruhigend sein.“ (sbw.ch)

Ein solches Raumkonzept ist aus unserer Sicht, eine Voraussetzung dafür, dass sich **alle** an unserer Schule Beteiligten – Schüler und Schülerinnen mit ihren stark unterschiedlichen Bedürfnissen, Eltern, Lehrkräfte und Mitarbeiter diesen als attraktiven Lern- und Lebensraum erleben und sich so mit unseren Bildungs- und Erziehungszielen identifizieren können.

Unser pädagogisches Raumkonzept berücksichtigt den erweiterten Erziehungsauftrag der an unsere Schule gestellt wird, im Besonderen die stark unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen.

Was bedeutet das für die Räume der Schule?

Die Grundüberlegung des Raumkonzepts der Grundschule Kaltenweide besteht darin, dass die Schule ein Haus des Lernens, den Schülern und Schülerinnen nach lerntheoretischen und pädagogischen Grundsätzen nachhaltig gestaltete Lernräume

zur Verfügung stellt, die die Erfordernisse einer zeitgemäßen Bildung hin zum eigenständigen Lernen erfüllt.

Durch die momentane Raumsituation und den vorhandenen großen Unterschieden der Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen aufgrund der Inklusion, müssen Lernbereiche im Raum geschaffen werden.

Was bedeutet das für unsere Klassenräume und Flure?

Der Klassenraum sollte das Lernen klar strukturieren und gleichzeitig einen gemeinsamen Raum zum Wohlfühlen und identifizieren für Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte schaffen.

Durch eine ansprechende und grundsätzlich funktionale Gestaltung der Klassenräume sollen die Klassen nicht überladen, sondern nach dem Prinzip der „Ruhe für die Arbeit durch Ruhe im Raum“ gestaltet sein. Der Raum soll zur Konzentrationsförderung beitragen.

Pädagogische Chancen

In unserem pädagogischen Raumkonzept steckt ein großes Potential für eine Pädagogik der sozialen Bindung und menschlichen Wärme an der Schule. Sie soll zum einen auf nachhaltiges Umweltbewusstsein und zum anderen der Schaffung von humanen Lebens- und Arbeitsbedingungen für uns dienen.

Umsetzung

Bei der Wandgestaltung und dem Aufstellen von Möbeln wollen wir beachten:

- Überfrachtung vermeiden,
Reduzierung der Wandgestaltung (Poster, Bilder, Regeln)
- Festlegung auf eine Farbe pro Fach:
 - Mathe - blau
 - Deutsch - rot
 - HWS - grün
 - Religion - gelb
 - Englisch - weiß
 - Musik - orange
- Einheitliche flexible Möblierung, die den Methodenwechsel unterstützen
- Sortierungs- und Strukturierungselemente für Material
- Raumteiler, die es ermöglichen im Klassenraum Schülerarbeitsbereiche zu bilden

Hierdurch können wir einen weiteren Beitrag leisten, die Lernkompetenzen unserer Schüler, wie Teamfähigkeit, Dialogfähigkeit, Rücksichtnahme auf andere zu fördern.

Ideen zur Materialverwaltung:

- Grundausrüstung der Klassen mit Material (einheitlicher Fundus), der vor Ort bleibt.
- Sammlung von Zusatzmaterial mit Ausleihverfahren und festen Orten für bestimmte Unterrichtsmaterialien, wie Lernkisten.
- Jahrgangabhängiges Material für Deutsch und Mathe in Kisten, die zum Schuljahresbeginn weitergegeben werden.

Ausstattungsprojekte:

Jede Klasse sollte haben:

- 1 Lernbüro
- 1 Regal mit Rollboxen
- 4 kleine Trennwände
- 2 große Trennwände
- 3 Einstecktafeln hoch (rot, blau, grün)
- 1 Einstecktafel quer weiß
- 3 Bodentische
- 1 farbiger Raumteiler
- 3 Blumentische, die z.T. in der Aula oder in Nischen auf den Fluren Verwendung finden
- 1 Teppichständer
- 2 Stapelhocker
- 1 Satz Schaumstoff-Bausteine
- Je 6 Häuser für die Fächer Deutsch, Mathe, HWS
- 6 Häuser in neutraler Farbe
- Regale für Schülerboxen
- Kleine Wandtische in den Fluren
- Schuhregale an den Garderoben